

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 229.

Sonntag, den 16. August.

1840.

Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in Versammlungen der Stände und Stadtverordneten.

Nie werden constitutionelle Ständeversammlungen wahren Nutzen gewähren, wenn nicht das volle Licht der Oeffentlichkeit sie umstrahlt. Die Wahrheit dieses Satzes hat längst angefangen, die Mehrheit zu durchbringen, und die Erfahrung hat diese Wahrheit auch in unserm Vaterlande auf das Glänzendste bestätigt. Daß in unserer Verfassungsurkunde anfänglich eine Bestimmung über die Oeffentlichkeit nicht aufgenommen war, ist wohl dem mit solchen Dingen Vertrauten eine bekannte Sache; weniger aber den Uebrigen, da ja eben zu jener Zeit, als unsere Verfassungsurkunde berathen wurde, die Oeffentlichkeit ständischer Verhandlungen noch sehr beschränkt war. Daß die Bestimmung der Oeffentlichkeit der Verhandlungen beider Kammern in die Verfassungsurkunde sofort aufgenommen werde, wie sie denn auch in den §. 135 derselben aufgenommen worden ist, geschah in Folge der Anträge der frühern Stände, und insbesondere der Städte, denen sich alsbald zehn Mitglieder der ritterschaftlichen Curien anschlossen, deren Namen zum Theil auch auf den drei ersten constitutionellen Ständeversammlungen mit Auszeichnung genannt wurden. Die Worte, wodurch sie ihren dießfalligen Antrag motivirten, umfassen kräftig und in gedrängter Kürze das, was in unzähligen Schriften über diesen Gegenstand gesagt worden ist, und mögen, der größern Zahl weniger bekannt, auch hier stehen. Sie lauten:

„Schon längst haben die getreuen Stände bei mehreren Landesversammlungen die Nothwendigkeit dargestellt, die Nation mit den Verhandlungen der Stände bekannt zu machen und dadurch die falschen und ungünstigen Urtheile zu beseitigen, die von Zeit zu Zeit, ohne alle Kenntniß der Verhältnisse, über die Wirksamkeit der Stände öffentlich verbreitet wurden und wiederholt ist darauf aufmerksam gemacht worden, wie wenig die nach dem Schluß des Landtags bekannt gemachte summarische Uebersicht der Verhandlungen dem Bedürfnisse der Zeit genügen könne. Sollten nun die künftigen Stände ihre Laufbahn bei geschlossenen Thüren beginnen, so würde das allgemeine Mißtrauen, der vorherrschende Charakter dieser bewegten Zeit, vielleicht auch die Verleumdung ihrem Wirken entgegentreten. Nur durch die Oeffentlichkeit kann in die Formen der ständischen Repräsentation Geist und Leben gebracht werden; nur durch die Oeffentlichkeit kann sich das constitutionelle Staatsleben entwickeln und fortbilden;

die Oeffentlichkeit ist die sicherste Gewähr der neuen Verfassung, sie enthält das beruhigende Princip; vor ihr tritt der Eigennutz und die Anmaßung furchtsam zurück, durch sie wird die Wohlthat der Constitution ein allgemeines Gut, durch sie erhält die Liebe und das Vertrauen zu den Regenten stets neue Nahrung, die Ehrfurcht gegen das Gesetz wird um so größer, der Gehorsam um so williger, je allgemeiner aus den öffentlichen Verhandlungen der Stände die Nothwendigkeit und die Zweckmäßigkeit des Gesetzes sich darstellt. Die Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen ist aber auch das einzige Mittel, das Vertrauen der Wähler zu den Repräsentanten zu erhalten, die Tüchtigkeit der von ihnen erwählten Abgeordneten zu bemessen, die Fassung irriger Ansichten zu verhindern und bei dem Volke wahre Theilnahme an der Constitution zu erwecken.“

Alles dieß hat sich nun bewährt, und wird sich immer mehr und mehr bewähren, jemehr sich der Sinn für Oeffentlichkeit im Volke selbst entfaltet. Was für die Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen gethan werden konnte, ist, so wie es gerade obwaltende Umstände und Verhältnisse erlaubten, in reichem Maaße gethan worden. Es sind nicht bloß amtliche Auszüge aus den ständischen Verhandlungen zur Publicität gelangt, man hat vielmehr das Volk mit dem Gange ständischer Angelegenheiten vollständig vertraut zu machen gesucht, und deshalb nicht ohne Mühe und Kosten nützliche Institute hervorgerufen. Das Urtheil der außer den ständischen Kreisen Befindlichen über dieselben hat man, so viel nur immer möglich, gewähren lassen, und, wenn ja in dieser Hinsicht nicht alle Wünsche befriedigt wurden, so mag dieß zum großen Theil mit daran gelegen haben, daß sich bei Manchem, ja bei Vielen der Sinn für wahre Oeffentlichkeit noch nicht hinreichend entwickelt hatte. Aus den Kammerverhandlungen selbst könnten wir dieß belegen. Hoffentlich werden mit der Zeit auch in dieser Beziehung manche Schranken fallen können.

Wenn nun aber die Oeffentlichkeit in den ständischen Verhandlungen so manche segensreichen Früchte gehabt hat, und die weitere Ausbildung jener sollte immer mehr und mehr herbeiführen wird, sollte man da nicht eilen, eine größere Oeffentlichkeit hinsichtlich der Verhandlungen der Vertreter unseres städtischen Gemeinwesens herbeizuführen? Die Veröffentlichung dieser Verhandlungen ist in unserm Vaterlande nicht gerade geboten, sondern in den Willen der Stadtverordneten gestellt, und man kennt Städte in unserm Sachsen, wo von dieser Gestattung ein recht ausgebehnter

und auch ein freisinniger Gebrauch gemacht wird, was dann eine recht kräftige Theilnahme der Gemeindegossen an dem Gemeinwesen erweckt. In andern Städten soll das freilich anders sein. Man darf freilich nicht die Verhandlungen städtischer Vertreter nach den Verhandlungen der Volksvertreter beurtheilen. Viel Treffendes über diesen Gegenstand hat einer unserer verehrten Mitbürger, Hr. Prof. Bülow, gesagt. Seine Ansichten mögen hier folgen:

„In den Sitzungen städtischer Behörden werden zu viele Dinge verhandelt, rücksichtlich deren wir noch nicht an Oeffentlichkeit gewöhnt sind, und die Interessen der Zuhörer sind zu unmittelbar in Alles verflochten, als daß man nicht Mißverständnisse und Störungen aller Art besorgen müßte. Stadtrath und Stadtverordnete haben nun einmal mehr die charakteristischen Eigenschaften von Behörden, als von Gewalten, und bei Behörden ist das Schließen der Thüren geschäftsmäßig. An bedeutenden Orten kann eine Oeffentlichkeit der Sitzungen der Stadtverordneten vielleicht unschädlich sein. Nur muß sie dann vollständig sein und es müssen die geheimen Sitzungen nicht so häufig stattfinden, daß die öffentlichen als eine Ausnahme von der Regel erscheinen, und die Gemeindegossen die Meinung fassen, sie seien nur ein Blendwerk, was man ihnen vorführe und worauf man mit Fleiß alles Langweilige und Unerhebliche verweise, während das Wichtige unter dem Schutze des Geheimnisses abgemacht werde. So ist auch der Oeffentlichkeit durch kärgliche amtliche (und noch dazu sehr spät erscheinende) Auszüge aus den Protokollen um so weniger genügt, als das Volk nun einmal allem Amtlichen mißtraut. Aber es kommt darauf an, daß die Gemeindegewalten mit Eifer und Freuden jede Gelegenheit ergreifen, wo eine gemeinliche Angelegenheit in das vollste Licht der Oeffentlichkeit gestellt werden kann, daß sie Alles hervorsuchen, was die Kenntniß der Bürger von dem wahren Zustande der Stadt, von den Ursachen und Folgen jeder Maaßregel, von dem öffentlichen Charakter jeder Person vermehren kann; daß sie die Bürger mit dem Stande des Gemeinwesens so bekannt machen, wie sie nur immer mit dem ihres Hauswesens sein können. Oeffentlichkeit der Sitzungen ist in den Städten nicht immer ausführbar, weil Vieles darin verhandelt wird, was in der That nicht gemeinliche Angelegenheit ist, und weil zuviel Kleines und Kleinliches darin vorkommt. Aber das Allgemeine und Große sollte darin in das hellste Licht gestellt werden. Das läßt sich nicht in Vorschriften fassen, nicht durch mechanische Einrichtungen vermitteln; es muß im Geiste liegen und leider ist Oeffentlichkeit bei den Deutschen nicht in der Sitte begründet. Es fragt sich, ob sie mit dem Charakter des Volkes, oder nur mit dem Geiste des Beamtenstandes unverträglich ist. Wäre das Erstere, so müßten wir die Hoffnung aufgeben, unser Gemeinwesen einen großartigen Charakter annehmen zu sehen.“

Die Vorstellung für den Pensionsfond des Leipziger Stadt-Theaters.

(Eingefendet.)

Seit mehreren Jahren hat das Leipziger Publicum die Vorstellungen für den Pensionsfond unseres Theaters mit einer ausgezeichneten Theilnahme beehrt. Das ebenso nüt-

liche, als für unsere Stadt ehrenvolle Institut hatte das Glück, daß unsere sämmtliche kunstfönnige und gebildete Mitbürger sich für seine Unterstützung auf das Lebhafteste interessirten und sein Gedeihen auf jede nur mögliche Weise zu befördern suchten. Hat aber irgend ein würdiger Gegenstand, ein Auszeichnung verdientes Streben, in Leipzig nur erst das allgemeine Interesse erregt und sich die beifällige Zustimmung unseres Publicums gewonnen, so ist das vollkommenste Gelingen und der großartigste Erfolg auch gewiß und außer allem Zweifel gesiellt. Davon hat die Feier unseres Gutenberg-Festes den glänzendsten Beweis geliefert; darum streben deutsche, italienische und französische Künstler nach der Ehre, in Leipzig ihre Leistungen vorzuführen zu dürfen; darum halten sie das Urtheil unseres Publicums für Deutschland entscheidend und bewahren sein Andenken in dankbarer Erinnerung; darum hat unsere erste Künstlerin ihre Stellung in Leipzig den glänzendsten Anerbietungen des königlichen Hof-Theaters vorgezogen; darum endlich ist das Bestehen und Gedeihen unseres Theater-Pensions-Fonds, eines Instituts, das ohne Unterstützung aus Staats-Cassen Leipzigs Bürger zur Ehre ihrer Stadt sich selbst schufen, für alle Zukunft gesichert.

Solch hochherzige Unterstützung eines wohlthätigen und ehrenvollen Zweckes erzeugt natürlich das dankbare Bestreben, sich ihrer nach Möglichkeit würdig zu zeigen. Daher ist der Verwaltungs-Ausschuß des Theater-Pensions-Fonds unablässig bemüht, bei den zum Besten der Anstalt zu gebenden Vorstellungen stets das Neueste und nach seiner Ansicht Beste der dramatischen Literatur auszuwählen. Bei der jetzt in Deutschland herrschenden Armuth an würdigen dramatischen Werken ist diese Aufgabe gewiß keine leichte, doch ist sie bis jetzt noch fast immer glücklich gelöst worden. Auch für die jetzige Vorstellung war bereits schon vor mehreren Monaten die Wahl getroffen, als die von vielen Orten, namentlich aus allen Universitäts-Städten, übereinstimmend eingehenden Berichte über den ausgezeichneten Erfolg und die öfteren Wiederholungen des Schauspiels: das bemooste Haupt oder der lange Israel, die Aufmerksamkeit des Verwaltungs-Ausschusses in hohem Grade erregten. In Berlin, Königsberg, Danzig, Breslau, Würzburg und zuletzt in Halle wurde dasselbe mit seltenem Erfolge wiederholt gegeben. (In Halle fünfmal in vierzehn Tagen, ein bis jetzt dort unerhörter Fall). Eine in diesen Blättern von der dortigen Direction im Namen der Studierenden an ihre hiesigen Commilitonen erlassene Einladung, den Genuß einer abermaligen Aufführung mit ihnen zu theilen, veranlaßte zahlreiche öffentliche und Privat-Aufforderungen: das Stück auch hier baldmöglichst zur Aufführung zu bringen. Nachdem der Verwaltungs-Ausschuß das Stück selbst geprüft und sich von seiner außerordentlichen theatralischen Wirksamkeit vollkommen überzeugt hatte, beschloß er seine frühere Wahl aufzugeben und die Aufführung desselben zum Besten des Pensions-Fonds zu veranstalten. Der Verfasser, Herr R. Benedix, ein geborner Leipziger, früher Mitglied der hiesigen Universität und jetzt Schauspieler und Regisseur einer bedeutenden Bühne am Rheine, hat das Studententhum auf eine originelle, bis jetzt noch nicht dagewesene

Weise aufgefaßt und mit aller als Schauspieler zu Gebote stehenden Kenntniß des theatralischen Effectes dargestellt. Die Hauptrollen in den Händen der ersten Mitglieder unserer Bühne (Herr Bollrabe giebt das bemooste Haupt, Mad. Dessoir seine Geliebte, Herr Reger den Stiefelpuher und Dem. Günther den Fuchs Hempel), so wie die ganze übrige Besetzung lassen eine möglichst vollkommene, für das Publicum genussreiche und seiner dem Institute stets so gültig bewiesene Theilnahme würdige Aufführung mit Gewißheit erwarten.

B.

Auch ein Wort über die grünen Plätze auf dem Augustusplaz.

Dem Einsender scheint es fast, als mache sich nur eine Stimme geltend für Erhaltung jener zwei grünen Plätze! Sollten aber wirklich Mehre diesen Wunsch hegen, so wende ich mich vorzugsweise an den Schreiber des K. M. unterzeichneten Aufsatzes in Nr. 221 d. Bl., um ihn unverhohlen wegen der Gehässigkeit zu tadeln, mit welcher er der Schuhmacher und deren Verkaufsbuden gedenkt. Es ist doch wahrhaftig eine traurige Erscheinung, daß in unserm humanen Zeitalter noch so oft Versuche gemacht werden, einzelne Stände mit saden Lächerlichkeiten zu verfolgen. Besonders auffallend wird ein solches Benehmen in Leipzig, wo gerade der Gewerbestand auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit steht, wo eben Gewerbsleute wegen ihrer Bildung und Kenntnisse unter die geachteten Männer der Stadt gezählt werden. (So zählen wir z. B. in dem Collegium der Stadtverordneten unter 60 Mitgliedern 20 Handwerker.) Möge sich daher Herr K. M. für die Zukunft eine andere Zielscheibe für seine — Wiße suchen.

Was nun aber die Rasenplätze anlangt, so ist es Thatsache, daß selbige bisher nur Tummelplätze für die Hunde waren. Leipzig hat so ausgezeichnet schöne und so sorgsam gepflegte Promenaden, daß es leicht diese Rasenplätze entbehren kann, um so mehr, als dadurch zwei große freie Plätze, an denen unsere Stadt eben Mangel hat, gewonnen werden, was um so mehr Bedeutung hat, als gerade die innere und äußere Grimma'sche Vorstadt keinen einzigen größern freien Platz besitzen. Wünschenswerth bleibt es dagegen, daß an beiden Seiten des Weges von der Grimma'schen bis zur Dresdner Straße Alleen gepflanzt werden.

S.

Für die, welche über Noth klagen.

Wenn der Glaube, daß alle Schicksale des Menschen unter höherer Leitung einer weisen Vorsehung stehen, ein vernünftiger Glaube ist; wenn nicht geläugnet werden kann, daß viele Dinge und Ereignisse in der Welt unabhängig von allem menschlichen Einfluß statt fanden und auf den Menschen angenehm oder unangenehm wirken können; so ist es auch nicht zu läugnen, daß es Leiden geben kann, die den Menschen unverschuldet treffen, und die er entweder als sinnliches Wesen, dem es nur um angenehme Empfindungen zu thun ist, von sich entfernt, oder als vernünftiges Geschöpf zu seiner Veredelung zu benutzen wünscht. Wer nur dann gut sein kann und will, wenn ihm Alles nach Wunsche geht, gleicht dem

Kind, daß in der Nachgiebigkeit gegen seine Neigungen seine ganze Glückseligkeit findet. Dieses sind seine glücklichen Zeiten, dieses die frohen Tage, die es sich wünscht, dieses das glückliche Land, das nirgend in der dem Wechsel und der Veränderung unterworfenen Welt zu finden ist. Wie unglücklich müssen sich Menschen fühlen, die eine den Anschein nach so günstige, aber für die wirkliche Welt, gelinde gesprochen, äußerst unbequeme Erziehung genossen haben, wenn sie in das wirkliche Leben eintreten und die traurige Erfahrung machen, wie Vieles da ihrer vermeinten Glückseligkeit in den Weg tritt? Wenn ihnen die Gesetze der Nothwendigkeit bald dieses bald jenes rauben, und sie um ihre glücklichen Zeiten bringen? Wenn ihr Herz bestürmt wird von Sorgen des Mangels und der Entbehrung gewohnter Bedürfnisse, welche ihnen Gefahren, die der Mensch mit aller Klugheit und Weisheit nicht zu verhüten, wohl aber zu dulden im Stande ist, verkümmern? Allein die Würde der Vernunft und der Weisheit muß durch nichts aus ihren Rechten verdrängt werden können, und weder Leiden noch Freuden dürfen im Stande sein, einem vernünftigen Wesen Gesetze vorzuschreiben. Wer seine Tugend nur aus dem Hülfhorne des Glücks nährt, setzt sie der Gefahr aus, sich selbst zu morden, wenn ihr jener Nahrungstoff ausgeht, und gesteht laut, daß er nicht aus reiner Liebe zum Guten, sondern um der Annehmlichkeit des Genusses willen sich eine Zeit lang an die Tugend angeschlossen habe. Ein solcher gleicht der Schmarogerpflanze, die dahin welkt, wenn sie ihre morsche Stütze verloren hat. Aber ein Herz, welches durch die Macht der Vernunft oder durch den Einfluß echter Religiosität die Tugend nicht um des Genusses, sondern um ihrer selbst willen lieb gewonnen hat, bleibt sich im Guten gleich und den Pflichten des Wohlwollens und aller übrigen Tugenden treu, bei Stürmen sowohl, als bei dem heitern Sonnenblicke des Schicksals, das unter der Leitung einer höhern Weisheit über das schwache Menschengeschlecht gebietet. Einen solchen Menschen — und nur wer die Rechte der Vernunft anerkennt, verdient Mensch zu heißen — kann die Noth nicht verschlimmern. Diese giebt nur thierischen Naturen eine engherzigere, selbststüchtigere Richtung, wenn im Gegentheil die Zeit der Noth für den Vernünftigen einer des Lichts der Freude beraubten Nacht gleicht, in welcher der Sternenglanz bescheidener Tugenden um so mehr gehoben wird.

M ä ß i g u n g.

Bändigug, Unterwerfung der Leidenschaften, Mäßigung ist, moralisch, das erste Gesetz der Vernunft. Es scheint aber, eben darum, das letzte der Menschheit zu sein. Das Gesetz, welches durch alle Jahrhunderte hinfort von ihr in Anwendung gebracht wird, besteht nur in einem jähen Ueber-springen von einem Unmaße zu dem andern. Die glücklichen Perioden einer weisen Mitte sind in der Weltgeschichte die aller seltensten.

S e n t e n z.

Die noch am Grabe wiederkehrende Unschuld der ersten Kindheit ist der seligste Lohn eines gut verlebten Lebens. Nun schweigen alle aufrührerische Leidenschaften; der Stachel

der gefährlichen Begierben ist zerbrochen; ungestört herrscht der Verstand, und der aus den Stürmen des Lebens gerettete Greis sieht in das Vergangene wie in einen dunkeln Traum seiner Jugend, lächelt dem Grabe zu und schlummert unter dem Zulispeln eines guten Gewissens ein, wie der Säugling unter dem Wiegengesange der Amme.

Die Ur-Theilchen.

Als einst ein Doctor der Philosophie über Leibnizens Monadenlehre Vorlesungen hielt, worin er viel von den Ur-Theilchen sprach, ohne viel Einsicht zu zeigen, noch seine Zuhörer sonderlich zu belehren, bemerkte ein Witzling, daß er in seinen Ur-Theilchen nicht viel Urtheil bewiese.

Redacteur: **D. Gretschel.**

Vom 8. bis 14. August sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 8. August.

Ein Mädchen 3½ Jahre, Hrn. Joh. Martin Bernack's, Bürgers u. Samenhändlers Tochter, in der Petersstraße; st. an Krämpfen.
Eine unverh. Frauensperson 50 Jahre, Marie Rosine Altman, aus Volkmarisdorf, im Jakobshospital; st. an Schwäche.
Ein unehel. todtgeb. Knabe in der Nicolaisstraße.

Sonntags, den 9. August.

Eine Frau 82½ Jahre, Hrn. Samuel Heinicke's, vormaligen Directors des ersten Taubstummen-Instituts Frau Witwe, in der Pleißengasse; starb an Entkräftung.
Ein Mädchen 2 Jahre, Hrn. Johann Friedrich Reibigs, Bürgers und Victualienhändlers Tochter, an der Wasserfontäne starb an Gehirnentzündung.

Montags, den 10. August.

Eine Frau 66 Jahre, Hrn. Johann Friedrich Ermisch's, vormaligen Anhalt-Bernburgischen Berg-Assessors Frau Witwe, in der Reichstraße; starb an Unterleibsfrankheit.
Eine unverh. Mannsperson 21 Jahre, Hr. Hermann Friedrich Theodor von Dinesorge, Student der Rechte, in der Zeiger Straße; starb an Brustkrankheit.
Ein Knabe 18 Wochen; Hrn. Napoleon Friedrich Theodor Reichels, Bürgers und Schlossermeisters Sohn, in der Zeiger Straße; starb an Magenerweichung.
Eine unverh. Mannsperson 29 Jahre, Hr. Karl Ludwig Schloßhauer, Musikus in der Friedrichsstr.; st. an Brustkrankh.
Ein Mann 71 Jahre, Johann Christian Körner, Versorger im Armenhause; starb am Schlagflusse.
Ein Mann 68 Jahre, Adam Schindler, Einwohner, in den Thonberg's-Strassenhäusern; starb an Auszehrung.

Dienstags, den 11. August.

Ein Junggesell 20 Jahre, Hrn. Georg Rechs, Bürgers u. Schneidermeisters S., im Jakobshospital; st. an Schwindsucht.
Ein Knabe 1½ Jahr, Hrn. Johann Gottfried Wendorf's, Expedientens am Bahnhofe Sohn, in der Gerbergasse; starb am Wasserschlage.
Ein todtgeb. Mädchen, Heinrich Heinleins, Schriftsetzers Tochter, in der Johannisgasse.
Eine Jungfer 21 Jahre, Johann Gottfried Riedels, Schäfers Tochter, in der Ritterstraße; starb am heftigen Fieber.
Ein Knabe 1½ Jahr, Franz Albert Schulze's, Wollarbeiters Sohn, in der Gerbergasse; starb an Brustkrankheit.
Ein Mädchen 16 Wochen, Gotthelf Arnholdts, Handarbeiters Tochter, in der Friedrichstraße; st. an Drüsenkrankheit.
Ein unehel. Knabe 7 Wochen, in der Ulrichsgasse; starb am Schlagflusse.

Mittwochs, den 12. August.

Ein Junggesell 33½ Jahre, Hr. Heinrich Pfotenhauer, Bürger, ausübender Wundarzt und Besizer einer Barbiergerechtigkeit, am Königsplage; starb am Nervenfieber.
Ein unehel. Knabe 10 Monate, in der großen Windmühlengasse; starb an Zahnkrankheit.

Donnerstags, den 13. August.

Eine Frau 41 Jahre, Hrn. Karl Heinrich Arndts, Bürgers, der Buchbinder-Innung Obermeisters und Hausbesizers Ehefrau, in der Grimma'schen Straße; starb an Brustkrankheit.
Eine Frau 69½ Jahre, Joh. Christ. Gipperts, Zimmergefellens Witwe, in der Nicolaisstraße; st. an Leberverhärtung.
Eine unverh. Mannsperson 34 Jahre, Joh. Gottfr. Teutsch, herrschaftlicher Kutscher, im Jakobshospital; st. am Nervenfieber.

Freitags, den 14. August.

Eine Frau 60 Jahre, Hrn. M. Wilhelm August Stock's Frau Witwe, am neuen Kirchhofe; starb an Wassersucht.
Ein Mädchen 1½ Jahr, Joh. Friedr. Schmerks, Maurergesellens Tochter, in der Schützenstraße; starb am Keuchhusten.
Ein unehel. Mädchen ¼ Jahr, in der Friedrichstraße; starb an Drüsenkrankheit.

7 aus der Stadt, 15 aus der Vorstadt, 3 aus dem Jakobshospital, 1 aus dem Armenhause, zusammen 26.

Vom 8. bis 14. August sind geboren:

13 Knaben, 13 Mädchen, zusammen 26 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe und ein todtgeborenes Mädchen.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 16. August: Hans Sachs, komische Oper von Ph. Regner. Musik von A. Vorhagen.

Bekanntmachung.

Am Dienstage den 18. d. M. wird unsere Eisenbahn von hier bis Leipzig für den Personen-Transport eröffnet werden. Die für dieses für unser Institut so erfreuliche Ereigniß erforderlichen Anordnungen machen es nothwendig, die Fahrten nach unserem bisherigen Fahrplane an diesem Tage gänzlich ausfallen zu lassen. Statt derselben werden nur zwei Fahrten, die eine

um 6 Uhr Morgens von Magdeburg nach Leipzig und die zweite

um ¼ 4 Uhr Nachmittags von Leipzig nach Magdeburg

angeordnet werden, an welchen das Publicum Theil zu nehmen hiermit eingeladen wird.

Von Mittwoch den 19. d. M. an wird der Verkehr nach folgendem Fahrplane regulirt werden:

a) Hauptfahrten zwischen Magdeburg und Leipzig.

Von Magdeburg:
8 Uhr Morgens.
3 Uhr Nachmittags.

Von Leipzig:
7½ Uhr Morgens.
2½ Uhr Nachmittags.

b) Zwischenfahrten zwischen Halle und Leipzig.

Von Halle: 6 Uhr Morgens.
1 Uhr Nachmittags.

Von Leipzig: 9 Uhr Morgens.
4 Uhr Nachmittags.

c) Zwischenfahrten zwischen Magdeburg und der Saale mit der Reserve-Maschine.

Von Magdeburg: 9 Uhr Morgens.
4 Uhr Nachmittags.

Von der Saale: 11 Uhr Morgens.
6 Uhr Nachmittags.

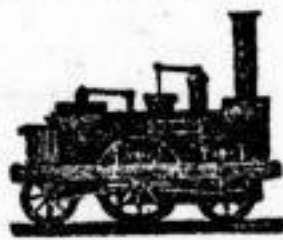
Da die letzteren Fahrten mit der Reserve-Maschine ausgeführt werden müssen, so werden sie in Fällen, wo dieselbe zur Unterstützung der Hauptzüge nothwendig werden sollte, nach Maassgabe der Umstände später stattfinden oder auch ganz ausfallen.

Tarife über das Personengeld sind auf allen Stationen angeschlagen.

Der Transport von Equipagen, Pferden etc., so wie von Frachtgütern muß für jetzt noch ausgesetzt bleiben.

Magdeburg, den 11. August 1840.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-
Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Francke, Vorsitzender.



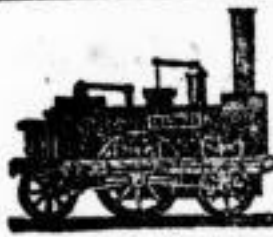
Leipzig, Dresdner Eisenbahn. Extrafahrt

nach Borsdorf, Posthausen, Machern
und Wurzen.

Sonntag den 16. August.

Abfahrt v. Leipzig Morgens 6 Uhr, von Wurzen Morgens 8 1/2 Uhr.

„ „ „ Nachmitt. 3 „ „ „ Abends 7 „
Billets hin und zurück werden in Leipzig ausgegeben.



Eintrittskarten für Zuschauer zur Eröffnung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn am 18. August werden à 2 Gr. zum Besten der Unterstützungscasse ausgegeben an der Billetcasse der

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.



Die Dampfschiffe der Magdeburger Compagnie:

Kronprinz von Preussen, Paul Friedrich und Stadt Magdeburg

gehen jetzt regelmässig von Magdeburg:

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von Hamburg:

jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit Passagieren und Gütern ab.

Directorium der Magdeburger Dampfschiff-fahrts-Compagnie.

Nähere Auskunft in Leipzig bei

Ferd. Sernau, Grimma'sche Strasse No. 24/758.

• Unterricht im Gitarrespielen und Gesang nach der beliebtesten neuesten Methode ertheilt gründlich und verhältnissmässig sehr billig
Birta Haerting,
wohn. im neuen Anbaue vor dem Petersthore in Löbners Hause.

Stroh Hüte werden schön gebleicht und können aller 4 Tage geliefert werden: Reichsstraße, Ecke des Böttchergäßchens Nr. 40.
W. Pichel.

Anzeige. Vielfachen Irrungen entgegen zu kommen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Töpfermeisters Johann August Keyß, nicht niedergelegt habe, und empfehle mich zugleich einem geehrten Publicum mit einer vollständigen Auswahl von Ofen-Aufsätzen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bei prompter und reeller Aufwartung zu den möglich billigsten Preisen.

Bitwe Töpfermeister Key, Ulrichs-gasse Nr. 52/959.

Neues Brot, täglich frisch von reinem Roggenmehle, verkauft billig der Bäcker Reinsberg auf der Schützenstr. Nr. 6.

Zu verkaufen sind billig Manns- und Frauenhemden für Stadt- und Landleute; auch sind wieder alte gute Bett-Inlede angekommen: Nicolaisstraße Nr. 20, 2, Treppen.

Zu verkaufen ist sofort billig ein schöner getigelter Bindband, Solofänger, Nicolaisstraße Nr. 51.

Billig zu verkaufen ist in der Mühlenschenke zu Knauthayn ein starker, gut dressirter Jagdhund. Fuchs.

Wohl zu beachten!

In der Mühlenschenke zu Knauthayn stehen mehre hundert Haufen hartes, kleingespaltenes, trockenes Brennholz zu verkaufen; auch bin ich erbötig, für Fuhr zu sorgen. Bestellungen erbitte ich bei Hrn. Wunderlich, Zeiger Straße, abzugeben, von wo ich selbige alle Tage erhalten kann. Fuchs.

Immerwährend

sehr schöne fertige Westen in großer Auswahl: Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 26-27. S. C. Hoyer.

800 Stück

Schweizer-Kattun-Kleider,

à 16 Ellen 1 1/2 bis 2 Thlr., echtfarbig, mehre 1000 Ellen noch billiger, um gänzlich zu räumen das Kleid à 1 bis 1 1/2 Thlr. empfiehlt

Eduard Heinicke,
Petersstraße, Herrn Schletters Haus.

Briefcouverts,

feine Brief- und Billettpapiere, Visitenkarten, Buchstaben- und Divisen-Obblaten mit neuesten gepressten, durchbrochenen und gemalten Verzierungen, Schreibfedern mit Malerei, Linienblätter, kleine elegante Etuis mit Oblaten und Pelschaft, und dergl. m. empfiehlt in großer Auswahl

E. F. Reichert in Kochs Hofe.

Französisches Porcellan,

bestehend in Vasen, Tassen, Schreibzeugen, Figuren-Glänzen etc., empfangen im neuesten Rococo-Genre und verkaufen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Tecklenburg.

Fliegenleim,

als das bewährteste Mittel, empfiehlt die Buchse à 2 Gr. W. Bertram, Grimm. Straße.

Zu erborgen gesucht werden 5000 Thlr. gegen sichere Hypothek und 4 Procent jährliche Zinsen durch

August Eduard Haubold, Racc. jur.,
Katharinenstraße Nr. 16/365.

Gesuch. Ein Hausknecht, der gut schreiben kann und ein wenig Oekonomie versteht, kann sich melden in der belgischen Buchhandlung, Neumarkt Nr. 5.

** Gebühte Coloristen können dauernde Beschäftigung erhalten: Ulrichs-gasse Nr. 49/962.

* Einige solide Mädchen können fortwährend beschäftigt werden: Brühl, grüne Tanne, Hof links, 2 Treppen rechts.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches außer den gewöhnlichen Hausarbeiten auch gut in der Küche Bescheid weiß, kann zum 1. Sept. einen guten Dienst in der Frankfurter Straße Nr. 42, 2 Treppen hoch, erhalten.

Gesucht werden Cigarrenarbeiter: lange Straße, in Maurermeister Bruners Hause, parterre.

Gesucht wird zum 1. September ein ordnungsliebendes Mädchen zu Kindern, welches gut nähen kann. Zu erfragen Burgstraße Nr. 7 parterre.

Gesuch. Ein gebildetes Mädchen, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sucht ihre jetzige Stelle, als Unterstückerin einer geachteten Hausfrau, mit einer andern, ihren Kenntnissen angemessenen zu vertauschen, wo sie dann am Liebsten auch die Pflege von Kindern mit übernehmen würde. Adressen mit W... bezeichnet sind gefälligst in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Dienstgesuch. Ein auswärtiges Mädchen sucht einen Dienst als Jungemagd, das im Nähen, Platten, Waschen und allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist. Zu erfragen Nr. 3/1170 auf der Berggasse.

Logisgesuch. Eine gut meublirte Stube nebst geräumigem Schlafgemach in der Nähe des innern Petersthores, womöglich 1. Etage, wird monatweise zu mietben gesucht. Adressen bittet man bei Mad. Enke, Burgstraße Nr. 19, abzugeben.

Wagenvermietung. Reise- und Stadtwagen, ein- und zweispännig mit allen Bequemlichkeiten zur Reise eingerichtet, sind stets zu haben in der Stadt Wien.

Zu vermietben ist an anständige Herren ein großes, gut meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach: Salzgäßchen Nr. 1, 2. Etage.

Zu vermietben ist sogleich eine meublirte Stube am Thomaskirchhofe Nr. 11/99, 2 Treppen hoch.

Zu vermietben ist von Michaeli dieses Jahres an eine geräumige Parterrewohnung oder eine erste Etage, jede nebst Gärtchen, in der langen Straße, im Hause Nr. 7.

Zu vermietben ist von jetzt an eine freundliche ausmeublirte Stube im Brühle an der Halle'schen Straße Nr. 68 3 Treppen hoch, vorn heraus, und kann sogleich bezogen werden.

Zu vermietben ist zu Michaeli d. J. ein mittleres Familientogis, am Brühle Nr. 14/421, durch Adv. Julius Sombold-Sturz.

* Eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafstube, mit Aussicht auf die Promenade und nahe am Theater, ist zu Michaeli bei einer anständigen Familie an zwei Herren von der Handlung oder Expedition zu vermietben. Zu erfragen blaue Mäse Nr. 14/1077, 2 Treppen.

* Ein kleines Logis ist von Michaeli ab für den jährlichen Preis von 26 Thln. an ein Paar stille Leute zu vermietben. Thomaskirchhof Nr. 8/9, 2 Treppen hoch, das Nähere. Dasselbst sind auch zehn Fensterflügel und zwei Doppelfenster billig zu verkaufen.

Offen stehen 2 Schlafstellen für Mannspersonen: Ritterstraße Nr. 40, im Hintergebäude 3 Treppen.

* Zwei Schlafstellen für ledige Herren sind offen: Reichstraße Nr. 27, 4 Treppen.

Anzeige.

Die unterzeichnete Weinhandlung in Halle a. d. Saale bietet in ihren Weinstuben

„Zur Rheinischen Traube“ neben guten Weinen und Delicatessen, auch Beefsteak und andere dergleichen warme Speisen.

G. Rawalds Weinhandlung, neue Promenade Nr. 1486, dicht neben dem Schauspielhause.

Anzeige.

Ich erhielt aus der Kurz'schen Brauerei in Nürnberg eine Sendung Bier, welches ganz vorzüglich schön ist und wovon ich heute das erste Faß anzapfe.

F. G. Kising.

Stiftungsfest des Leipziger Waldschlößchens.

Sonntag den 16. August war der Tag, an dem der neue Salon des Leipziger Waldschlößchens vor Jahresfrist feierlich eröffnet ward, und dieses einjährige Jubiläum oder Stiftungsfest gedenke ich heute wiederum würdig zu begehen. Von 3 Uhr Nachmittags an findet **starkbesetztes Concert** im Garten statt, am Abend bei **brillanter Beleuchtung**, und zum Beschluß

Ballmusik im neuen Salon

Für Speisen und Getränke in besser Qualität ist hinreichend gesorgt, und es ladet demnach Freunde der Musik und des geselligen Vergnügens ergebenst ein Magnus Raundorf.

Heute den 16. August

Concert in der Oberschenke zu Gohlis.

Entree à Person 1 Gr.

Das vereinigte Stadtmusikchor.

Leipziger Waldschlößchen.

Unterzeichnetes Musikchor erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß **morgen Sonntag, zur Feier des Stiftungsfestes**, von Nachmittags 3 Uhr an **starkbesetztes Concert** im Garten daselbst stattfindet; in demselben werden die neuesten und besten Piecen zur Aufführung kommen. — Nach beendigtem Concert zum Beschluß des Festes

Ballmusik im neuen Salon.

Freunde der Musik und des geselligen Vergnügens werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Entree à Person 1 Gr. Das Musikchor von Pop'sch.

Concert im großen Kuchengarten.

Entree à Person 1 Gr.

Das vereinigte Stadtmusikchor.

Concert

in Zweinaundorf, Sonntag den 16. August, vom Musikchore des 2. Schützenbataillons, wozu ergebenst einladet

E. Kühne, Wirtb.

Lüßchena.

Heute Concert und Tanz.

Kleinzschocher.

Einladung zur Tanzmusik heute den 16. August.

Pollter.

Schleußig.

Zu starkbelegter Tanzmusik heute Sonntag den 16. Aug. ladet ergebenst ein
G. Gerber.

Heute Tanz in Plagwitz,

wobei Kirsch-, Pflaumen- und mehre Sorten Kaffee Kuchen in Portionen.
Düngefeld.

Heute Sonntag früh und Nachmittag

Johannisbeer-, Pflaumen-, Kirsch-, gefüllte Aepfel-, Kartoffel-, Streusel- und mehre andere Kuchen.
Schulze in Stötteritz.

Einladung.

Morgen den 17. August ladet zu frischer Wurst und Wessuppe ergebenst ein
Gräfe in Eutritsch.

Heute Sonntag zur Tanzmusik im Gasthause zu Connewitz ladet alle Tanzlustige ergebenst ein
Geißler, Tanzmeister.

Heute Sonntag von 3 Uhr an starkbesetzte Tanzmusik im alten Saale des Leipziger Waldschlößchen.
Julius Popitsch.

Einladung. Heute Sonntag den 16. d. ladet zu englischem Rinderbraten mit Dampfkartoffeln, Beefsteaks und Eierkuchen mit Gurken-Salat, Obst- und mehren Sorten Kaffee Kuchen ergebenst ein
der Pächter zum Kaffeehause der grünen Schenke.

Ergebenste Einladung. Montag den 17. August ladet seine verehrten Gäste zu Ente mit Krautklößen höflichst ein
G. Herrmann, neuer Anbau, lange Straße.

Einladung. Heute zu Speckkuchen, Breslauer Mohn- und Kirschschnittchen bei Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute Sonntag zu frischen selbstgebackenen Obst- und Kaffee Kuchen bei
F. Bornkessel, soust Kühn, in Volkmarzdorf.

Zum morgenden Schlachtfeste, wobei Lagerbier vom Fasse, ladet ergebenst ein
Einhorn in den 3 Mühren.

Kuchenstube. Pflaumen-, Kirsch-, Heidelbeeren-, Aepfel-, Streusel-, Kartoffel-, andere Butter- und dicke Kuchen empfiehlt immer frisch der Bäcker Reinsberg auf der Schützenstraße Nr. 6.

Reisegelegenheit nach Marienbad in einer Chaise, welche den 17. oder 18. August über Altenburg, Zwickau oder Berdau leer von hier abgeht, bei Zieger, neuer Kirchhof Nr. 14.

Verloren wurde am 14. August ein großer Schlüssel. Gegen eine gute Belohnung abzugeben Hainstr. Nr. 5, 2 Tr.

Auf dem Wege vom Bahnhofe in Halle hierher ist von einem Wagen ein schwarzseidener Regenschirm mit Stahlgestelle in einem ledernen Ueberzuge und um welchen mehre Kupferstücke und Lithographien gerollt waren, verloren worden. Wer denselben bei dem Hausmanne von Nr. 8/411 der Katharinenstraße abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Thaler Belohnung dem, der einen in der Nacht vom 10. auf den 11. huj. verloren gegangenen schwarzen breitrandigen Filzbut abgibt, oder Genau es darüber nachweisen kann, bei Hrn. Lehmann, Schenkewirth, Zeißer Straße Nr. 7/814.

Verloren wurden am 13. d. früh 5 Schlüssel an einem Ringe. Wer dieselben beim Hausmanne, Petersstraße, Hohmanns Hof, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Abhanden gekommen ist eine junge Wachtelhündin mit braunen Ohren, auf dem Rücken und an der Ruthe ebenfalls ein brauner Fleck, mit hellblauem ledernen Halsbande. Es wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung im Sacke, im Durchgange 3 Treppen hoch, abzugeben.

Zurück gelassen wurde Sonnabend den 15. August unter den fremden Fleischern ein schwarzseidener Sonnenschirm. Es wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung Zeißer Straße Nr. 23/1342, 3 Treppen, abzugeben.

Derjenige Herr, welcher am 13. d. M. einen weißen, durch braunes Gehänge regelmäßig gezeichneten Wasserhund, der auf blauem Halsbande die Steuernummer 1607 trägt, an sich genommen hat, wird hiermit aufgefordert, jenen Hund ungesäumt loszulassen.

Der Verfasser des mit E. von A. unterzeichneten Briefes wird hiermit gebeten, in einem zweiten Ort und Zeit anzugeben, wo die höchst nothwendige Unterredung stattfinden soll.
A.

M....n, Dein Benehmen am vorigen Sonnabend hat mir bedeutend weniger als mehr gefallen, Du siehst mich daher nicht wieder.
S....r.

Es dankt herzlich dem freundlichen N. N..... für das überschickte, mit dem Fingerhute versiegelte Geschenk nebst Glückwunsch zu meinem Wiegenfeste.
K...

Alle diejenigen, welche das großartige Schauspiel einer Begegnung zweier Personenzüge auf der Eisenbahn noch nicht gesehen haben, mache ich darauf aufmerksam, daß nach eingezogener Erkundigung heute Sonntag Abend ein nach Dresden zurückgehender Extrazug dem um 7 Uhr von Wurzen nach Leipzig abfahrenden zwischen Wurzen und Nachern begegnen wird, wie ich es am 19. und 26. Juli sah und wie es heute ebenfalls alle die sehen werden, welche um 7 Uhr Abends von Wurzen zurückkommen.
F.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine Frau, geb. Kirchner, von einem Knaben glücklich entbunden.
Leipzig, den 15. August 1840. G. Ed. Schulze.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. entschlief mein Mann, Johann Andreas Wedel, Bürger und Hausbesitzer alhier. Nach manchem harten Lebenskampfe ist er nun eingegangen in das Land des ewigen Friedens, und schaut jetzt wieder vereint mit seinem ihm vorausgegangenen Sohne auf uns, die Trauernden, herab.
Die Hinterlassenen.

Heute, am 13. August 1840, entschlief zu einem bessern Leben der hiesige Fleischaermstr. emer., Joh. Nicolaus Baumgärtel, in dem Alter von 89 Jahren.

Sanft und ruhig wie sein Leben war auch sein Ende. Indem wir dies allen nahen und auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen, bitten wir zugleich um stilles Beileid. Leipzig, den 13. August 1840.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachts 11 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere gute Marie im 8. Jahre ihres Lebens. Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht.
Leipzig, den 15. August 1840.
G. A. Arndt nebst Familie.

Thorzettel vom 15. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (14. Abends 18 Uhr.) Hr. Schneidermstr. Seidel, Hr. Kaufm. Schmidt u. Lorenz, u. Dem. Pflz, v. hier, v. Burzen, Torgau u. Dschag zurück. Hr. Hdlsm. Hessel, v. Merchau, im gold. Einhorne. Hr. Act. Siegel, v. Dschag, unbest. Hr. Weinhdler Mann, von Dettelbach, im Hotel de Pol. Hr. Kfm. Wagner, v. Mügeln, in der gold. Waage. Hr. Tuchm. Wischel, v. Dschag, im Rosenkr. Hr. v. Fod, dimitt. russ. Oberst, v. Reval, im Hotel de Bav. Hr. Prof. Hughes, v. Dresden, u. Hr. DRKath Starke, v. Naumburg, unbest. Hr. Steinhauermstr. Scheffler u. Dem. Hache, v. hier, von Dschag zurück. Hr. Kfm. Falke, v. Hamburg, bei Mad. Falke. Hr. Stud. Janghanns u. Hr. Kf. Babbi u. Reuf, v. Halle, Hr. Gebr. Büniger, v. Washington, unbest. Hr. Stud. Grolz, Dem. Erler, Mad. Rosentreter nebst Sohn, Hr. D. Hülse nebst Gattin, Madame Heinz u. Dr. M. Lipsius nebst Fam., v. hier, v. Dresden zurück. Hr. von Sahlisch Landes-Kelster, nebst Gattin, v. Roschnöwe, in Stadt Rom. Hr. Appell.-Ger.-Assessor v. Seebach nebst Gattin, v. Dresden, Hr. Kf. Ponsich u. Zellingshaus nebst Gattin, v. Frankfurt a. M. u. Solingen, Hr. Gymnasial-Dir. D. Kästner, v. Celle, Hr. Student Vogel, v. Belgis, Hr. Kaufm. Albrecht u. Mad. Albrecht, v. Dessau, Hr. Kfm. Edler, v. Jena, unbest. Hr. Münzvorsteher Koch, v. Dresden, bei Hahn. Mad. Leo nebst Tochter, Mad. Präfer, Hr. M. Zettermann, Fr. General-Consul Claus, Hr. Stud. Pratorius u. Demofelle Selle, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Binkler, Lehrer v. Groß-Döberstadt, Hr. Geh. Rath u. Ober-Stallmstr. Freiherr v. Wigleben, v. Rudolstadt, Hr. Cand. Collett, v. Christiania, Hr. D. Morgenstern u. Fr. Assessor Meißner, v. Delitzsch, Hr. Wolfram, Lehrer v. Borna, Hr. Tuchfabr. Boisko, v. Burg, Hr. Cantor Herrmann, v. Greiz, Hr. Stud. Drach, v. Burgsthal, Hr. Kfm. Gerlach, v. Gera, Herr Kunstgärtner Beck, v. Moskau, Hr. Adv. Beck, v. Dessau, Hr. Kf. Döhner u. Elker, v. Hildburghausen u. Berlin, Hr. Weinert, Münzbeamter, v. Warschau, Hr. Kreis-Einnehmer Ponsich, v. Wittenberg, Hr. Prof. Matthisen, v. Bries, Hr. Mechan. Heydel u. Hr. Juwel. Raim, v. Dresden, Hr. Partic. Söltoft, v. Kopenhagen, Fr. Ober-Secret. Hahn, v. Naumburg, Hr. DRKath v. Kirch, v. München, Hr. v. Baggehufwudt, Edelmann a. Rusland, Hr. Rentmstr. Härtel, von Glauchau, Hr. Dr. Manittius, v. Dresden, Demof. Weigl, von Lohmen, Hr. Kaufm. Bayrhauser, v. Frankf. a. M., Hr. Adv. Wlized, von Prag, Hr. D. Dammert, v. Hamburg, Hr. Apoth. Pratorius, v. Gütrow, Hr. Dorfen, v. Petersburg, Hr. Kfm. Nische, v. Stuttgart, Hr. D. Hoffmann, v. Breslau, Hr. Reg.-Rath v. Sendel, von Wien, u. Dem. Deutrich, von Burzen, unbestimmt. Hr. Kaufmann Weisel, von hier, von Dresden zurück.

Halle'sches Thor. Mad. Berner, von hier, v. Berlin zurück. Hr. Hof-Musicus Gröwe, v. Neu-Strelitz, unbestimmt. Auf der Berliner Post um 6 Uhr: Hr. Stud. Haarbrücker u. Feldmann, Herr Commis Elbing u. Hr. Kfm. Loth, von Berlin, in St. Rom, Herr Commis Geier, v. Commendorf, unbestimmt. Auf der Magdeburger Gilpost um 9 Uhr: Hr. Kfm. Hartmann und Hr. Part. Gludgen, v. hier, von Halle und Hamburg zurück. Hr. Graveur Landquist, v. Malmoe, im Elephanten. Hr. Fabr. Gebr. Hildemann, v. Camenz, pass. durch. Se. Erlaucht der Graf v. Schönburg-Wechsungen, v. d. Hr. Kfm. Lange, v. Plauen, Hr. Lithograph Werner, v. Magdeburg u. Hr. Stud. Conze, Meier u. Sohn, v. Berlin, unbestimmt. Hr. Kf. Grube u. Röder, v. hier, v. Oldenburg u. Braunschweig zurück. Hr. Kfm. Rautenberg, v. Washington u. Hr. Schtischurupoff, Worobjeff u. Benois, Künstler, v. Petersburg, im Hotel de Baviere. Herr Kfm. Kessel, v. Frankfurt a. M. im v. d. Prusse. Auf der Magdeburger Gilpost 16 Uhr: Hr. Kf. Giesen und Hahn, v. Magdeburg, und Hr. Fabr. Grötsch, v. Basungen, unbestimmt. Hr. Kfm. Richter v. hier, v. Braunschweig zurück. Hr. Fabr. Schmidt, v. Berbau und. Eine Estafette von Delitzsch 17 Uhr.

Frankfurter Thor. Fr. Gräfin Lewinska, v. Warschau, Lord Hatherton, v. London, u. Hr. Ferreri, Courier, a. Piemont, im Blumenberge. Alles Schach, Besson, Randin u. Payot, v. Neuenburg, Verdun u. Corcelles, im Hotel de Pol. Der Frankfurter Packwagen um 10 Uhr. Die Hamburger Reitpost um 4 Uhr. Hr. Commis Streitz, v. Breslau, unbest. Mad. Waltherr, von Jena, bei Hesse.

Zeitzer Thor. Hr. D. Ruegg, von Zürich, im rhein. Hofe.

Hospitalthor. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Hr. Det. Ristner, v. hier, v. Borna zurück. Hr. Kfm. Cohn, v. Marienburg, unbest. Eine Estafette von Borna um 6 Uhr. Auf der Nürnbergberger Gilpost 17 Uhr: Hr. Kfm. Meyer, v. hier, v. Weidau zurück, Hr. Rittergutsbes. Meier, v. Bernsdorf, unbest. Fräul. v. Graner, v. Reichenbach, bei v. Falkenstein, Fr. v. Schimpff, v. Grimma, passirt durch. Hr. Hof-Adv. Preysch u. Hr. Postrath Eberhardt, v. Coburg, im Hotel de Bav., Hr. Brauer Ritter, v. Baireuth, im Elephanten, Hr. Banq. Rudnicka, v. Prag, im rhein. Hofe, Hr. Partic. Romag-

nolo, v. Blenio, u. Hr. Kaufmann Romagnolo, von Hamburg, im Schwane. Auf der Annaberger Post 17 Uhr: Hr. Kaufm. Schmidt, von Bremen, im rheinischen Hofe.

Dresdner Thor. Hr. Weinhdler. Strauß, v. Dettelbach, passirt durch. Hr. Chirurg Stern, von Wien, unbestimmt. Die Dresdner reisende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (15. Vorm. um 10 Uhr.) Fr. D. Rumpelt, v. Dresden, bei Stud. Rumpelt. Hr. Kfm. Richter, Hr. Adv. Gärtner und Herr Banq. Keil, v. hier, v. Dresden zurück. Fr. Major v. Löwenfeld, v. Bring, Hr. Prof. Kessel, v. Reichenberg, Hr. Gutbesitzer Mikulsky u. Zamoloff, v. Warschau u. a. Polen, Hr. Pfarrer Nasdrowsky, v. Mulden, Hr. Fricker, k. engl. Cabinets-Courier, v. Londond, Hr. Kfm. Soalborn, v. Mainkrodheim, Hr. Herrmann, Künstler von Petersburg, Hr. Oberst Freiherr v. Martens u. Mad. Morgenstern, v. Berlin, Hr. D. Petersen u. Hr. Act. Busch, v. Hamburg, Hr. Kf. Dehler u. Konmark, v. Grimmitzschau u. Prag, Herr von Thielau, v. Dresden, Hr. Pughändler Wiffong, v. Wien, Hr. Gräfe, Lehrer v. Remse, Hr. Kaufm. Meyer, v. Schleiz, Hr. Apoth. Friedemann u. Mad. Weineck, von Meissen, Hr. Seisensieder Böhme, von Ortrand, Hr. Commis. Schmalz, v. Mühlbach, Hr. Cantor Heine, von Liebenwerda, Fr. Landger-Räthin Rohmer, v. Torgau, und Herr Rittmstr. v. Kracht, v. Sitten, unbest. Hr. Gutbes. Kieffeln, von Burzen, in der Angermühle.

Halle'sches Thor. Hr. Kfm. Schletter, v. hier, v. Braunschweig zurück. Hr. Kf. Otto, Goldner, Boigt u. Kunze, v. Leisnig, Weisdau, Grimmitzschau u. Paimichen, unbest. Die Magdeburger Packpost 110 Uhr.

Frankfurter Thor. Auf der Merseburger Post um 8 Uhr: Hr. Kaufm. Hofmann, v. Chemnitz, u. Hr. Commis Bracker, v. Frankfurt a. M., unbest. Hr. Kfm. Westmann u. Hr. Justiz-Commissar Krause, von Stettin, im Hotel de Baviere.

Zeitzer Thor. Hr. Kfm. Beck, v. Strassburg, im Hotel de Russie.

Hospitalthor. Auf der Grimmitzschauer Journaliere um 8 Uhr: Hr. Hof-Prediger Berer, v. Hartenstein, pass. durch, u. Frau Stadträthin Porsche, v. hier von Grimma zurück.

Dresdner Thor. Hr. Hdlgsd. Schulze, v. Berlin, pass. durch. Auf der Eilenburger Dillgence: Hr. Hdlsm. Apelt, v. Reichenau, und.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Prediger Sasse, v. Hedersleben, im Schw. Kreuze. Auf der Braunschweiger Gilpost 112 Uhr: Hr. Kaufmann Winkler, v. hier, v. Braunschweig zurück. Auf der Berliner Gilpost um 1 Uhr: Mad. Träger, v. hier, v. Wittenberg zurück, Hr. Kf. Schwabe u. Schäfer, v. Berlin, Hr. D. Henzen, v. Bremen, Frau Amtm. Loddv, v. Königsberg, u. Hr. Kfm. Heine, v. Eilenburg, und Hr. Partic. Müller u. Hr. Cand. Willich, v. Berlin, im rhein. Hofe, und Hr. Partic. Lanjuinais, v. Paris, im Hotel de Bav. Hr. Kfm. Jankel, v. Neapel, unbest. Hr. Stud. Meyer u. Ebrige, und Herr Hdlgsreis. Girard, v. Berlin, im Palmbaume u. in St. Hamburg.

Frankfurter Thor. Hr. Appell.-Ger.-Präsident, v. Beschwitz, von Baugen, unbest. Auf der Frankfurter Gilpost um 1 Uhr: Hr. Kf. Dellus u. Dämmler, v. Bielefeld u. Ebersfeld, im h. de Bav, Herr Kfm. Gallisch u. Mad. Thersbusch, v. Berlin, Hr. Referend. Brohm und Hr. Assessor Naumann, v. Brandenburg, Hr. Geh. Ober-Medic. Rath u. Prof. D. Mandt, v. Petersburg, unbest. Hr. Lürmann, von Bremen, im Hotel de Saxe. Hr. Waitland, a. England, unbestimmt.

Zeitzer Thor. Hr. Hdlsm. Ketz, v. Steinbach, in Nr. 344. Die Geraer Journaliere 11 Uhr.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Fr. Reg.-Räthin Freitag, v. Altenburg, bei Reg.-Rath Buddeus, und Hr. Kfm. Friedländer, von Berlin, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Student Schliep u. Hr. Kunsthändler Lange, v. Berlin, Mad. Friz, v. Riga, Hr. Land- u. Stadtger.-Rath Stille, v. Burg, Hr. Kaufm. Herfurt, Lobse u. Dörffel, v. Paimichen, Chemnitz u. Eibensrod, u. Hr. Fabr. Fischer, v. Grimmitzschau, und.

Frankfurter Thor. Hr. Kf. Kautz, v. Meiningen, v. Josephstadt, Hr. Kammer-Regist. Koff, von Gotha, und Hr. Spangenberg, von Großromstedt, unbestimmt.

Hospitalthor. Auf der Waldheim Journaliere 15 Uhr: Mad. Grohmann u. Fr. Amtm. Cuno, v. Golditz, bei Mad. Road, u. Mad. Jenker, v. Breitendorf, bei Jenker.

Dresdner Thor. Hr. Weinhdler Grimm, von Bennhausen, in der Sonne.

Druck und Verlag von C. Holz.